

Burgfräulein 1991 – Eine ungewöhnliche Erbschaft

Von Birgit Villmer, geb. Laupsien

Im Mai 1992 – fast zum Ende meiner Amtszeit als Burgfräulein – bekam ich ungewöhnliche Post vom Amtsgericht Königstein. Ich ahnte nichts Gutes und öffnete den an mich adressierten Brief. Ich traute meinen Augen kaum! Heraus zog ich ein Schreiben vom Gericht und beiliegend einen Testamentsauszug eines kurz zuvor verstorbenen wohlhabenden Schneidhainer Ehepaares. Deren letzter Wille war unter anderem: *„Das noch amtierende Burgfräulein (also glücklicherweise ich!!) und das künftige Burgfräulein dürfen sich aus unserem Schmuckfundus im Safe der Deutschen Bank ein Teil aussuchen. Wenn dies geschehen ist, werden die restlichen Schmuckstücke und Münzen im Rahmen einer öffentlichen Tombola unter Königsteiner Mädchen und Frauen zwischen 17 und 27 Jahren verlost.“* Ich konnte es nicht glauben, war das aufregend! Oder war das doch nur ein schlechter Scherz? Nein, war es nicht! Nach Rücksprache mit dem Burgvereinspräsidium und einem Notar wurde ein Termin in der Deutschen Bank vereinbart. Sibylle, meine Nachfolgerin, und ich waren total gespannt, als wir in die Katakomben der Deutschen Bank hinabstiegen und hinter die schwere Panzertür traten. Und da lagen sie vor uns: Unzählige Colliers,



Ringe, Ketten, Ohrringe etc. aus Gold, Silber, Platin und mit den edelsten Steinen bestückt und eines schöner als das andere So, jetzt musste man sich dann auch noch für eines davon entscheiden – das war nicht leicht. Den Wert der einzelnen Stücke haben wir natürlich vorher nicht erfahren! Meine Wahl fiel auf ein wunderschönes Armband, besetzt mit 31 Smaragden und 29 Diamanten. Zum krönenden Abschluss des Tages habe ich mir mit Sibylle im Café Kreiner ein riesiges Stück Torte gegönnt. Ich bin heute noch für diesen für mich so glücklichen Zufall dankbar!